

**Videoschaltkonferenz des Hörfunkrates (VII. Amtsperiode), 17. Juni 2021,  
Ergebnisse und Teilnehmende****Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Sitzung**

In seiner virtuellen Sitzung hat der Hörfunkrat von Deutschlandradio die aktuellen Überlegungen der Länder, die Kompetenzen der Aufsichtsräte im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu stärken, ausdrücklich begrüßt. Der Vorsitzende Frank Schildt äußerte die Erwartung, „dass die breite gesellschaftliche Repräsentanz und Kompetenz in den Gremien künftig noch stärker als Ressource für die gemeinwohlorientierten Programme zur Geltung kommen wird.“ Nach Einschätzung von Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue sehen die Pläne, die zurecht einen Schwerpunkt auf die digitale Welt legten, einen „modernen und in die Zukunft gewandten Auftrag“ vor. Die Entwürfe für einen neu formulierten Auftrag für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk „machen Mut, weil es darum geht, viele verschiedene Zielgruppen zu erreichen – insbesondere die jungen“, erklärte Raue weiter. Die Zahl der Programmangebote würde begrenzt, auf der anderen Seite hätten Sender und Gremien künftig aber mehr Mitspracherechte in der Frage, wie der programmliche Auftrag bestmöglich erfüllt werde.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung hatte der Hörfunkrat zuvor einstimmig beschlossen, die Firma Goldmedia GmbH mit der Erstellung eines Gutachtens zu den Auswirkungen der Änderungen des Telemedienangebotes von Deutschlandradio auf alle relevanten Märkten zu beauftragen. Das Gutachten wird im Rahmen des Drei-Stufen-Tests vergeben, der Hörfunkrat folgte dabei der Empfehlung seines Nichtständigen Ausschusses Drei-Stufen-Test. Der Drei-Stufen-Test ist ein Genehmigungsverfahren für öffentlich-rechtliche Telemedienangebote. Dabei wird festgestellt, ob das aktuell vorliegende Telemedienkonzept von Deutschlandradio vom öffentlich-rechtlichen Auftrag umfasst ist. Michael Deutscher, erster stellvertretender Hörfunkratsvorsitzender und Vorsitzender des Nichtständigen Ausschusses: „Mit einem ambitionierten Zeitplan geht es mit dem Gutachten jetzt in die heiße Phase. Wir streben an, den aufwendigen Test in der gebotenen Gründlichkeit bis zum Jahreswechsel abzuschließen.“

In seinem aktuellen Tätigkeitsbericht würdigte Deutschlandradio-Intendant Stefan Raue vor dem Gremium zwei „wichtige und prägende Stimmen“ in den Programmen: Am 10. Juni 2021 verstarben der ehemalige Redakteur und Moderator Jürgen Liminski und der frühere Korrespondent Hans-Jörg Krieger. Raue informierte den Hörfunkrat darüber hinaus über aktuelle Themen in den Funkhäusern. So sei erstmals eine Vertretung der freien Mitarbeiter\*innen gewählt worden. Die neunköpfige Interessenvertretung habe sich vor wenigen Wochen zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen. Mit Blick auf die Corona-Pandemie zog Raue eine positive Bilanz. In den Funkhäusern sei es durch die ergriffenen Schutzmaßnahmen und durch das verantwortungsvolle Verhalten der Mitarbeiter\*innen seit Beginn der Pandemie zu keinen Ansteckungsfällen gekommen. Für die nächsten Monate würden Lockerungsmaßnahmen vorbereitet, ab September sollten Veranstaltungen der Programme wieder mit Publikum möglich sein.

Intensiv erörterte der Hörfunkrat den aktuellen Jahresbericht der Gleichstellungsbeauftragten des Senders. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen hat sich laut dem Bericht in den letzten Jahren weiter erhöht und lag zuletzt bei 34 Prozent. „Die Bemühungen um eine repräsentative Verteilung sind eindeutig erkennbar“, so die Einschätzung der 2. Stellvertretenden Hörfunkratsvorsitzenden Katrin Hatzinger. Gleichwohl zeige auch die Diskussion im Hörfunkrat, dass hier weiter Handlungsbedarf bestehe. In diesem Zusammenhang erörterte das Gremium auch die Erfahrungen mit mobilem Arbeiten in der Pandemie und die Konsequenzen, die Deutschlandradio für die Zeit danach daraus ziehen will. Das positive Feedback aus der Belegschaft zeige, dass hier neue Wege beschritten werden sollten, sagte Hörfunkratsvorsitzender Frank Schildt. Der Hörfunkrat will sich in seiner nächsten Sitzung über die Planungen des Senders informieren lassen.

Bereits am Vortag hatte sich der Programmausschuss des Hörfunkrates über aktuelle Themen in den Funkhäusern und in der Programmgestaltung informiert. Einen Schwerpunkt bildete dabei das neu geschaffene Ressort „Länder“ in dem die Berichterstattung aus und über die Bundesländer gebündelt wird – seit Januar standortübergreifend und für alle Ausspielwege. Im Gespräch mit der neuen Programmdirektorin Jona Teichmann diskutierte der Programmausschuss darüber hinaus einige der Themen, die Teichmann als Schwerpunkte ihrer Arbeit skizzierte. Das Spektrum reichte dabei von Wissenschaftsberichterstattung im Deutschlandradio über digitale Innovationen bis hin zur Frage, wie sich gesellschaftliche Diversität noch besser abbilden lasse.

Schließlich befasste sich der Hörfunkrat mit einer Programmbeschwerde zu dem Angebot: Plus Eins vom 25. September 2020, in: Deutschlandfunk Kultur. Der Hörfunkrat beschloss, auf der Grundlage der Informationen des Programmausschusses und nach eigener Beratung, die Beschwerde in letzter Instanz zurückzuweisen.

**Folgende Mitglieder des Hörfunkrates haben an der Sitzung teilgenommen:**

Cornelia Berger, Klaus Böger, Christine Ursula Clauß, Herta Daniel, Dr. Martina Daniel, Knut Deutscher, Michael Deutscher (1. stellv. Vorsitzender), Helga Diener, Behiye Ersoy, Elke Ferner, Burkhard Fieber, Heinz Galle, Prof. Gerald Grusser, Rainer Hanus, Ingrid Hartges, Katrin Hatzinger (2. stellv. Vorsitzende), Klaus Jetz, Nadine Julitz, Annett Kannenberg-Bode, Memet Kilic, Dr. Susanne Köstering, Thomas Kralinski, Abraham Lehrer, Julika Lendvai, Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Yvonne Magwas, Dr. Dagmar Nelleßen-Strauch, Martin Rabanus, Prof. Dr. Franz Riemer, Prof. Oliver Scheytt, Frank Schildt (Vorsitzender), Dirk Schrödter, Stephan Thiemann, Amei Wiegel.

\* \* \*

Zusätzliche Informationen zum Programmausschuss des Hörfunkrates, über seine Mitglieder und Arbeitsschwerpunkte finden sich unter <http://www.deutschlandradio.de/gremien>